

Friedensdialog Krimml – ALPINE PEACE CROSSING 2015

Eröffnungsreferat Michael Kerbler, APC

Als Alpine Peace Crossing das erste Mal dazu aufrief, in Erinnerung an die Flüchtlingsbewegung 1947 über den Krimmler Tauern zu gehen, zählte das UNO-Flüchtlingswerk UNHCR weltweit 41 Millionen Flüchtlinge.

Ende 2014 waren nahezu 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Im Vergleich dazu waren es ein Jahr davor etwas mehr als 51 Millionen. Diese Steigerung um neun Millionen Menschen innerhalb nur eines Jahres war die höchste, die jemals im Lauf eines Jahres vom UNHCR festgestellt wurde. Diese Entwicklung hat mit dem Ausbruch des Krieges in Syrien begonnen, der mittlerweile weltweit die größten Fluchtbewegungen verursacht hat.

Im vergangenen Jahr wurden täglich 42.500 Menschen zu Flüchtlingen, Asylsuchenden oder Binnenvertriebenen. Täglich! Die Ursachen sind evident: in den vergangenen fünf Jahren sind mindestens 15 neue Konflikte ausgebrochen oder wiederaufgeflammt. Acht davon in Afrika: Elfenbeinküste, Zentralafrikanische Republik, Libyen, Mali, Nordostnigeria, im Südsudan und in Burundi; drei im Nahen Osten, nämlich Syrien, Irak und Jemen und einer in Europa: in der Ukraine. Drei weitere werden aus Asien gemeldet: Kirgistan und einige Gebiete von Burma und Pakistan.

Statistisch betrachtet ist von 122 Menschen weltweit aktuell eine Person entweder ein Flüchtling, binnenvertrieben oder asylsuchend. Wären alle Menschen auf der Flucht Bürgerinnen und Bürger eines einzigen Landes, wäre es laut UNHCR die 24.-größte Nation der Welt. „Wir werden aktuell Zeugen eines Paradigmenwechsels. Wir geraten in eine Epoche, in der das Ausmaß der globalen Flucht und Vertreibung sowie die zu deren Bewältigung notwendigen Reaktionen alles davor Gewesene in den Schatten stellen“, musste UNO-Flüchtlings-Hochkommissar António Guterres feststellen.

Aktuelle, weithin sichtbare Auswirkung der weltweiten Konflikte und des damit einhergehenden unfassbaren Leides ist die dramatisch steigende und besonders gefährliche Flucht über das Meer, sei es über das Mittelmeer, über den Golf von Aden und das Rote Meer oder in südostasiatischen Gewässern. Laut dem „Global Trends Report“ wurden allein im Jahr 2014 insgesamt 13,9 Millionen Menschen zu Flüchtlingen oder Binnenvertriebenen – viermal so viele wie noch 2010.

Übrigens: weltweit gab es im letzten Jahr 1,8 Millionen Asylsuchende, die noch auf den Ausgang ihres Asylverfahrens warteten (2013: 1,2 Millionen). Das sind die harten Fakten, Daten und Zahlen. Aber hinter diesen Zahlen stehen Millionen Menschen, Millionen Schicksale. Bedenken Sie: die Hälfte aller Flüchtlinge sind Kinder.

Aber auch das sind Fakten:

Reichere Länder nehmen weit weniger Flüchtlinge auf als weniger reiche. Knapp neun von zehn Flüchtlingen (86 Prozent) befanden sich 2014 in Ländern, die als wirtschaftlich weniger entwickelt gelten. Ein Viertel aller Flüchtlinge befanden sich laut Bericht in Staaten, die auf der UNO-Liste der am wenigsten entwickelten Länder zu finden sind.

In der EU wurden die meisten Asylanträge in Deutschland und Schweden gestellt. Insgesamt wurden in Europa mit Ende des Jahres 6,7 Millionen Menschen gezählt, die zwangsweise ihre eigentliche Heimat bzw. Heimatregion verlassen mussten: Ein Viertel davon waren syrische Flüchtlinge in der Türkei. Zum Vergleich: 2013 waren es in Europa insgesamt 4,4 Millionen.

In Österreich gab es 2013 insgesamt 6.345 positiv entschiedene Asylanträge. Gestellt worden waren 17.500 Anträge. 2014 waren es 7.000 positiv genehmigte Anträge. Diese Steigerung um 10% klingt aufs erste hoch. Ist sie jedoch nicht. Denn es wurden 10.500 Anträge mehr gestellt als im Jahr davor!

Haben Sie Nachsicht mit mir, wenn ich hier und jetzt den Schlussteil meiner Einleitung vom Vorjahr in Erinnerung rufe.

„Ich habe immer daran geglaubt, dass das Gegenteil von Liebe nicht Hass ist, sondern Gleichgültigkeit. Das Gegenteil von Glaube ist nicht Überheblichkeit, sondern Gleichgültigkeit. Das Gegenteil von Hoffnung ist nicht Verzweiflung, es ist Gleichgültigkeit. Gleichgültigkeit ist nicht der Anfang eines Prozesses, es ist das Ende eines Prozesses.“
Diese Worte stammen vom KZ-Überlebenden und Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel.

Und er hat Recht: wir dürfen nicht gleichgültig werden. Wir dürfen nicht gleichgültig werden, sondern wir sind aufgerufen zu helfen.

“Indifference is not a beginning, it is an end. The political prisoner in his cell, the hungry children, the homeless refugees -- not to respond to their plight, not to relieve their solitude by offering them a spark of hope is to exile them from human memory. And in denying their humanity we betray our own. Indifference, then, is not only a sin, it is a punishment.”

Gleichgültigkeit ist nicht der Anfang eines Prozesses, es ist das Ende eines Prozesses. Der politische Gefangene in seiner Zelle, die hungrigen Kinder, der heimatlose Flüchtling – nicht auf diese Notsituation zu reagieren, ihnen nicht einen Funken Hoffnung in ihrer Einsamkeit zu geben, bedeutet diese Menschen aus unserem Gedächtnis auszulöschen. Aber indem wir ihnen ihr Menschsein verweigern, verraten wir uns und unsere Prinzipien. Gleichgültigkeit ist so nicht nur eine Sünde, Gleichgültigkeit wird damit zur Strafe.“

Mehr denn je gilt heute: Wir dürfen nicht gleichgültig werden, sondern wir sind aufgerufen zu helfen. Europa ist aufgerufen nicht gleichgültig zu sein, sondern den bedürftigen Flüchtlingen beizustehen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.